Ludwig Anzengruber.

(Geb. 29. November 1839. — Gest. 19. Dezember 1889.)

Wenn wir im steten Ablauf der Jahre nach der Erfüllung eines bestimmten Zeitabschnittes anhalten und uns aus diesem zufälligen Anlaß der Gestalt eines großen Mannes mit besonderer Aufmerksamkeit und Liebe zuwenden, so kann ein solches Herausheben eines Einzigen aus dem Schatze der Vergangenheit nur den Sinn haben, daß wir uns des Unsterblichen, Einigen im Wesen dieses Einen wieder einmal so recht bewußt werden, daß wir seine Bedeutung für unsere Gegenwart so recht innerlich erleben wollen. Die nächsten Wochen pietätvoller Erinnerung müssen unter dem Zeichen Anzengrubers stehen, der vor 70 Jahren geboren wurde und vor 20 Jahren dahinging, und wir dürfen hoffen, daß aus dieser neuen Saat der Verehrung der Würdigung, der Verbreitung seiner Werke eine reiche Ernte ausgehen wird für die Wirkung und Erkenntnis seines Wesens und Dichtens. Jeder, der eindringt in seine Welt und seine Kunst, verspürt darin den belebenden begeisternden Atem einer urtümlichen Größe, einer einfachen natürlichen Schöpfergewalt. Jeder Satz verkündet die siegreiche Schönheit einer eingeborenen Begabung, die sich reich und notwendig entfaltet; auch aus seinen mißlungenen Arbeiten leuchtet noch rein und groß die bezwingende Eigenart seiner stark und frei erwachsenen Natur, die nichts erzwingen und nichts verbergen wollte, sondern ihr Inneres wuchtig und machtvoll darstellte. In unserer Zeit, wo so vielfach die geschmackvolle Form den Inhalt überwuchert, wo die traurige Uebersteigerung eines kleinen Talentes die Produktion rasch erlahmen läßt, wo die grellen unechten Töne gefährlich laut werden, kann eine so völlig lautre, so absolut echte Erscheinung wie die Anzengrubers direkt ein Prüfstein werden, neben dem nur weniges unserer Gegenwartliteratur wird bestehen können. Gar einfach und fast gering mögen seine Dramen, Geschichten und Erzählungen in ihrem naiven Herzenston, ihren kräftigen Mitteln zunächst gegen die geschmäckerischen Finessen unserer modischen Stilisten erscheinen; vielleicht lächelt man hie und da über eine unmögliche Entgleisung, wie sie den geschickten Kunstgewerblern der Bühne nicht passieren kann, über eine grobe einseitige Charakterisierung. Aber wer sich den Sinn für das Echte, Große und Wahre noch erhalten hat, der wird bald beglückt erkennen, daß er hier aus der klaren, ungetrübten Quelle trinkt, und daß dieser Trank ihm Herz und Sinn, Geschmack und Urteil stärkt.

Gesund und echt war der Mann, männlich-tapfer wie „Stahl und Stein" voll blitzender Geistesfunken, dabei gütig und mitfühlend, wie selten einer. Das Wiener Wesen, das so leicht erschlaffend wirkt, zum Spielen und Nachgeben verlockt, scheint in diesem Sohn der Kaiserstadt bei aller Liebe das Gegensätzliche nur noch stärker betont zu haben; es schärfte seine Augen für all die anmutige Verderbtheit des Volkscharakters und machte ihn zum unerbittlichen Beobachter seiner Landsleute. Den Wiener Großstadtroman, den er lange plante, wollte der Dichter des „Vierten Gebots", „Sumpf" nennen. Aus dem Sumpf rettete er sich hinaus in eine selbstgeschaffene Bauernwelt, die zwar in Sprache und Haltung der billigen realistischen Genauigkeit entbehrt, aber dafür die höhere innere Wahrheit eines wirklichen Weltbildes in reichem Maße besitzt. Man hat oft gefragt, warum der geborene „Großstädter mit Leib und Seele", der auf dem Lande nicht leben konnte, seine Stoffe mit Vorliebe im Dorfe suchte, warum er zum Seelen- und Sittenschilderer des süddeutschen Bauern wurde. Besonders sein Freund Rosegger, der geborene Dialektdichter, in dessen Dichtungen doch vielmehr vom Bildungsmenschen steckt, konnte sich darüber nicht zu Gute geben. Er glaubte an eine geheime Macht des Blutes in ihm, weil der Vater, von dem er die künstlerische Begabung geerbt hatte, von oberösterreichischen Bauern herstammte. Wie hätte sonst der Dichter seine Dorfleute hinstellen können, als habe er „dreimal sieben Jahre bei einem oberbayrischen Altknecht gedient, so wie Jacob bei Laban?" Aber das wollte Anzengruber nicht zugeben. „Was das Unerklärliche in meiner Produktionskraft anlangt", erklärte er, „so bin ich mir selbst dahintergekommen, daß ich als unruhiger Geist mit stets abspringender Phantasie immer und allegeit aus flüchtigen Begegnungen und wechselnden Bildern mehr Anregung zog und bleibendere Eindrücke gewann, als im ständigen Verkehr und dauernder, gleicher Umgebung."

Aus der freien Urkraft seiner Phantasie schuf er sich so die Sphäre seiner Dichtung. Mochte man die Echtheit der Dorfszenerien anzweifeln, mochte man den von ihm aus Hochdeutsch, Wienerisch und der Mundart Niederösterreichs selbst geschaffenen Dialekt seiner Personen für unmöglich erklären, ihm lag nichts an der kleinlichen Naturwahrheit seiner Bauern, sondern er wollte Menschen schaffen und das Ewig-Menschliche in seinen Werken darstellen. In diesem Sinne nennt er sich in dem Kunstbekenntnis, das er in der Vorrede zu den „Dorfgängen" ablegt, einen Realisten „Er will es eingedenk bleiben, daß selbst die schmutzige Scholle ein Stück der Allernährerin Erde sei. Von allem, was ihm wohl und wehe das Herz bewegt, von allem, was in seinem Gehirne stürmt und gärt, trägt er nichts in den Stoff hinein, er will alles aus ihm herausarbeiten, denn alle herz- und hirnbewegenden Gedanken betrachtet er auch nicht als in sich selbst hineingelegt, sondern durch Welt und Zeit, Sonne und Wetter aus ihm herausgereift und er hält es für gewiß, daß er ihnen in tausend Herzen und Hirnen wieder begegnet, und daß bei einer solchen Begegnung es in lohenden Funken aufsprüht, licht, klar, überzeugend!" Um das darzustellen, was in ihm zum Ausdruck emporrang, schuf er sich seine Gestalten, wie er sie brauchte. Denn er ging in seinem Dichten nie von einer bestimmten anschaulichen Vision, sondern von einer tief erlebten, verstandesmäßig erkannten Grundidee aus. Dafür ist ein Brief bezeichnend, den er an den Theaterdirektor Dorn schrieb, der bei ihm das „Vierte Gebot" bestellte. Er bot ihm noch ein anderes Stück an mit der Devise: „Man lebt nur einmal" und mit dem Resultat: „Man soll dies einemal honett leben." Mehr könnte er nicht sagen, denn erst wenn er recht an die Arbeit gehe, „lichtet sich bei mir das Chaos, die Gestalten bekommen Umriß und Charakter." Dann trat auch die erstaunliche Schärfe seines Sehens und Beobachtens ganz unwillkürlich hervor. Aus diesem inneren Prozeß des Schaffens ist das stark lehrhafte, ethische Element seiner Schöpfungen zu erklären, in denen ein Ausschnitt des Weltgeschehens mit persönlicher Beseelung, mit einer eigenen Mischung von Pathos und Humor dargestellt wird.

Wie unwichtig im Grunde das Stoffliche in Anzengrubers Werken ist, läßt sich nur erkennen, wenn man ihn mit seinen Vorgängern vergleicht. Er besaß die seltene Gabe, alles, was er in seiner Kunst berührte, zu veredeln und zu läutern. Die Talmiware der damaligen Modegenres verwandelte er zu Gold, durchdrang mit der Kraft seiner ursprünglichen Persönlichkeit Gattungen der Literatur, die dem banalen Handwerk, der verzierten Pose und der äußerlichen Theatralik unrettbar verfallen schienen. Aus dem Volksstück und der Dorfgeschichte, die bereits abgebraucht und ausgeschöpft erschienen, schuf er neue Formen, eine neue Schönheit. Anzengruber stellt sich in der historischen Entwickelung als der Vollender jenes Lokaldramas mit Gesang dar, das etwa ein Jahrhundert vorher Philipp Hafner in Wien begründet. Schon einmal hatte ein Genie, Ferdinand Raimund, das Genre der Feen- und Zauberposie verklärt und zum Kunstwerk erhoben. Anzengruber vollbrachte diese Tat in dem sozialen Volksstück und wurde damit zum Schöpfer des realistischen Dramas, zum Reformator der deutschen Bühne. Die Zerlegung der Handlung in Bild und Gegenbild, wie sie noch im „Vierten Gebot" die drei verschiedenen Eltern- und Kindergruppen zeigen, die Einfügung rührender und wirksamer Episoden, der häufige Szenenwechsel, die Coupleteinlagen und die Musikbegleitung, all das weist auf die altwiener Tradition zurück. Ja der unmittelbare Vorgänger Anzengrubers, Friedrich Kaiser, der von seinen Landsleuten unserem Dichter lange vorgezogen wurde, hat in seinen Tendenzstücken schon ähnlich kühne Motive angeschlagen und frisch ins Leben hineingegriffen. Aber nur erst kam ein Baumeister, der aus diesen unscheinbaren Steinen das herrliche Gebäude eines kunstvollen geschlossenen Dramas zusammenfügte. Ein einheitlicher Geist durchweht das Ganze. Selbst wenn, wie in den „Alten Wienern", die Handlung zerflattern will, dann hält sie eine Prachtgestalt, wie hier der alte Kernhofer, zusammen. Aber in den Meisterwerken, dem „Meineidbauern", den „Kreuzelschreibern", dem „Gewissenswurm", dem „Vierten Gebot", vollzieht sich die aus den Charakteren notwendig herauswachsende Entwickelung in steter Folgerichtigkeit, bis sie am Schluß, zur Lawine sich auftürmend, zu rasender Hast niederdonnert. Die Lieder, bisher wie bunte Fäden der Gestalten angeheftet, werden bei ihm zur feinsten und klarsten Charakteristik, z. B. im Auftrittslied der Horlacherlies im „Gewissenswurm", in dem die helle blühende Seele dieses Sonntagskindes lacht und jubelt, oder beim Entree-Lied der „Dummen Agerl" im „Doppelselbstmord", in dem die „Armut im Geiste" so reizend und graziös dargestellt ist. In den Liedern der „Kreuzelschreiber" wächst das Couplet zur Bedeutung des antiken Chors an, da sich in ihnen die dramatische Stimmung des ganzen Werkes bedeutsam konzentriert. Der innere Gehalt des Volksstückes, das so lange mit schönfärberischer Sentimentalität den Preis des „goldenen Wiener Herzens" gesungen, ward dann zur großen Tragödie erhoben in dem „Vierten Gebot", das noch wie eine Nestroysche Posse mit den Gegensätzen von „zu ebner Erde und im ersten Stock", vom Vorder- und Hinterhaus anfängt und in der Gegenüberstellung der beiden „verkauften" und vernichteten Frauen, in der verzweifelten Reue des Mörders im Gefängnis, in der geisterhaften Größe der alten Großmutter, die den Namen von Anzengrubers über alles geliebter Mütter trägt, sich zu Shakespearescher Höhe erhebt.

Denselben Gipfelpunkt, den der Dramatiker im „Vierten Gebot" erreichte, erklomm der Erzähler Anzengruber im „Sternsteinhof". Auch hier ist alle Tendenz, alles feurige Predigen aus einem edlen mitfühlenden Herzen, wie es in seinem „Pfarrer von Kirchfeld" und seinen ersten Kalendergeschichten deutlich und leidenschaftlich gewaltet, völlig verschwunden. Der Dichter will nichts, als zeigen „wie es in der Welt zugeht", und so läßt er eine bäurische Herrichernatur, Helene Jusborter, über Untaten, Ehebruch und Mord ohne Reue und triumphierend emporsteigen zu ihrem Ziel, dem mächtigen Hof, der die Sehnsucht ihres Lebens war und der wie ein Symbol brutaler Gewalt und ewiger siegreicher Lebensmächte in der Erzählung sich emporreckt. Kraftvoll stolze Weibergestalten, wie er sie schon im „Ledigen Hof", in der „Trutzigen", in der Broni des „Meineidbauern" und sonst gestaltet, sind dem Dichter besser gelungen als seine „reichen" munteren Dirndeln, die bis auf ein paar Prachtfiguren, die Horlacherlies, das Agerl, etwas blaß und schematisch gehalten sind. Wundervoll fein und zart ist aber ebenfalls die Magdalene der zweiten großen Dorfgeschichte Anzengrubers, des „Schandflecks", gezeichnet, wenn sie auch gegen die dämonisch-sinnliche Elementargestalt der Sternsteinhof-Bäuerin, dieser Verkörperung weiblicher Begier und Herrschsucht, zurückstehen muß. Das bäuerliche Milieu ist in diesen großen Werken und in einigen der schönsten kleineren Erzählungen gegen die psychologische Vertiefung der Charaktere völlig zurückgetreten. Ursprünglich hatte wohl die durch Auerbach eingeführte Mode der Dorfgeschichte Anzengruber auf dieses Gebiet gelockt; von Auerbach war er ausgegangen, hatte sich's zunächst am Erfinden spannender Geschichten genug sein lassen und war dann auch hier zum fertigen Künstler, zum großen Menschengestalter gereift.

Die Entwickelung des Dichters vollzog sich nicht in einer graden ansteigenden Linie. Nach dem in vieler Hinsicht noch jugendlichen und unbeholfenen „Pfarrer von Kirchfeld" bedeuteten die Charaktertragödie des „Meineidbauer" und die Sittenkomödie der „Kreuzelschreiber" einen gewaltigen, schier unbegreiflichen Aufstieg. Anzengrubers Genie war eben durchaus instinktiv, eine Naturgabe, die unerschöpflich war, sich aber vom Verstande leicht irre leiten ließ. Scharfe Selbstkritik war nicht des Dichters Stärke, der im allgemeinen lieber Neues schrieb, als Altes umformte. Daher stehen manche in Komposition oder in der Charakteristik mißlungene Sachen in seinem Lebenswerk, die in ihrer Einheit kein Kunstwerk geben. Seine wunderbare hinreißende Begabung tritt aber aus ihnen beinahe noch deutlicher hervor, als aus den vollkommenen Werken; wir fühlen da, was ihn zum Gestalten lockte und was ihn gleichgültig ließ, erkennen die Begrenztheit seines Talentes und die Tiefe seines Wesens, atmen den Zauber seiner persönlichsten Weltbetrachtung. Anzengruber hat uns in seinen Dichtungen eine Weltanschauung hinterlassen, die mit ihrer Verleugnung in alles Erdenleid und ihrer erlösenden Glaubens- und Liebeskraft der Wilhelm Raabes verwandt ist. Die Propheten dieser Lebensphilosophie sind die Sonderlinge, Sinnierer, die Enterbten und Beleidigten, die Ausgestoßenen der Gesellschaft, die stets bei ihm wiederkehren und das Eigenste des Dichters aussprechen. Sie haben den Schmerz und die Sinnlosigkeit des Lebens bis zur Neige ausgekostet, Gott verloren, über seine Existenz gegrübelt und ihn wiedergefunden in der Natur, in dem ewigen Zusammenhang alles Lebendigen und Toten, in dem Gefühl der Einheit des menschlichen Geschehens und in der Unausschließbarkeit des Einzelnen davon. Was der große Spinoza einst als aller Weisheit letzten Schluß erkannt, das jubelt auch in des armen Steinklopferhanns stolzen Bekenntnis, in seinem pantheistischen Hymnus auf den Alleinen; das war auch seines Schöpfers Leitstern auf der wirren Lebensbahn, der schon früh seines Daseins Sinn nach des Amsterdamer Weisen Vorbild zu modeln beschloß: „Brillen schleifen und die Gedanken hegen — tief im Herzen, tief im Herzen!"

Dr. Paul Landau.

Wasserstände: Am 26. November. Weißenfels Unterpegel + 0,56, Halle unterhalb + 2,04, Trotha, 27. November + 2,12, Bernburg + 1,48, Calbe Unterpegel + 1,15, Oberpegel + 1,68, Dresden — 1,48, Magdeburg + 1,16.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Schlafröcke starke mollige Stoffe Mk. **9⁵⁰ 15 19 24**

Schlafröcke wundervolle Neuheiten Mk. **29 35 45 55**

mit Tuch- oder Cordelbesatz in Stoff, Peluche, Sammet oder Seide.

Rauch-Joppen vom einfachsten bis zum feinsten Genre Mk. **7⁹⁰—45**

Nur eigene Herstellung unserer Berliner und Leipziger Häuser, daher

konkurrenzlos billige Preise.

Kinder-Anzüge in Blusen-, Norfolk-, Jackett-Façons.

NB. Diese Abteilung bietet mehrere Tausend Piecen.

HALLE a. S., Große Ulrichstraße 19, Ecke Böllbergasse.

Endepols & Dunker,

HALLE a. S., Große Ulrichstraße 19, Ecke Böllbergasse.

Größtes und vornehmstes Haus in

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19091128061/fragment/page=0001

Handel und Verkehr.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Geldtorgen beginnen allmählich mehr und mehr zurückzutreten. Bei der Bank von England ist der Unterschied zwischen dem offiziellen und dem Privatdiskont 1 Prozent, bei der Deutschen Reichsbank ¾ Prozent. Das letztgenannte Institut ist wieder aus der Notensteuer bereits bis ganz über die gesetzliche Notenreserve von 81,59 Millionen Mark. Allerdings im Vorjahr um die gleiche Zeit lagen die Verhältnisse noch günstiger; damals betrug die steuerfreie Notenreserve 208,99 Millionen Mark. Das erfreuliche Zeichen an dem neuesten Ausweis ist aber, daß die Wertpapierrechnung der Bank abermals bedeutend zurückgegangen ist. Der Rückgang betrug 48 511 000 Mk. und entfällt in der Hauptsache jedenfalls auf die Zurückziehung von Schatzscheinen; während im Vorjahr um die gleiche Zeit nur für 7 695 000 Mk. zurückgezogen wurden. Der Bestand beträgt noch 144 984 000 Mk. während er in der gleichen Vorjahrszeit 125 503 000 Mk. betrug; am 7. Oktober d. J. wurden auf diese Rechnung noch über 350 Millionen Mark ausgewiesen. Es ist die Hoffnung auszusprechen, daß diese Abwärtsbewegung im Zusammenhang mit den fortgesetzt recht günstigen Steuereingängen noch weitere Fortschritte macht, so daß wir bald wieder soweit kommen wie im Jahre 1907, wo die Bank um die gleiche Zeit wie gegenwärtig nur mit ca. 40 Millionen Mark in Anspruch genommen war. Ein weiteres erfreuliches Zeichen des gegenwärtigen Reichsbankausweises ist, daß der Metallbestand eine Kräftigung um 56 647 000 Mk. erfuhr, wovon 45 524 000 Mk. auf Gold entfallen. Im übrigen war die Börsentendenz von günstigen und ungünstigen Erscheinungen manchen Art beeinflußt; doch überwogen die günstigen. Neuerfreulich war, weder bei erfreulichen noch bei weniger erfreulichen Ereignissen das Geschäft besonders lebhaft, meist sogar recht still, ausgenommen für einzelne Spezialgebiete. Das Privatkapital ist nun einmal durch die letzten Geldereignisse verschüchtert worden und kann das Zutrauen so rasch nicht wieder gewinnen.

Um so zuversichtlicher ist die Spekulation von Beruf geblieben. Sie hat ihren Stützpunkt in der allmählichen aber stetigen Besserung der Wirtschaftslage. Besonders anregend haben diese Woche die Abschlüsse erster Elektrizitätsgesellschaften gewirkt, deren Kurse denn auch stetig in die Höhe gingen. Dann wirkten stimulierend die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen und hier wieder speziell die Güteneinnahmen, die zwar kein gewaltiges aber seit einigen Monaten schon ein recht respektables Plus aufweisen. In betreff der guten Lage der Elektrizitätsindustrie ist noch hervorzuheben, daß sowohl die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, wie die Siemens u. Halske-Gesellschaft erklären konnten, daß die Beschäftigung im neuen Jahr eine reichliche ist. Aber auch in der Montanindustrie besteht die Zuversicht fort und nur sehr vorübergehend konnten Streikbefürchtungen in der Kohlenindustrie einen ungünstigen Einfluß ausüben. Die Berichte vom Eisenmarkt lauten fortgesetzt günstig, wenn auch das Geschäft infolge der Winterpausen stiller geworden ist. Die englischen Hochofenpreise sind gestiegen und die Aussichten über die deutschen Verbandsbetriebungen lauten, zum Teil wenigstens, etwas aussichtsvoller. Stark schwankend lauten die Nachrichten aus Newyork. Die Lage des Kupfermarktes ist noch immer unsicher und je nachdem die Nachrichten von einem Zusammenschluß der großen Kupferwerke mehr oder weniger bestimmt lauten, je nachdem gestaltet sich dort die Gesamttendenz und die Bewegung der direkt in Mitleidenschaft gezogenen Aktien.

Von besonders günstigem Einfluß für das Geschäft an den deutschen Plätzen war auch, daß für die heimischen Anleihen wieder etwas mehr Interesse bei steigenden Kursen und dies ganz besonders für die 3 Prozent-Werte zu bemerken ist. Man hat bestimmt, daß die Regierung, resp. die Finanzleitung des Reiches bei ihren Transaktionen im nächsten Jahr den Kapitalverhältnissen gut Rechnung tragen wird. Die 4prozentigen Reichsanleihen behaupteten sich auf 102,25, das ist allerdings immer noch ein recht bescheidener Stand. Die 3½prozentigen Staatsfonds haben ca. ⅝ Prozent gewonnen und die 3prozentigen sind über 1 Prozent gestiegen. Von Auslandsrenten waren die Russischen Staatsfonds am meisten beliebt. Die 4prozentigen von 1880 haben 1¼ Prozent gewonnen. Die Türkischen Werte und besonders die Türkenlose haben sich zwar nicht ganz auf ihrer höchsten Höhe von über 186 halten können, stehen aber immer noch recht hoch. Bankaktien haben nur Bruchteile gewonnen. Die Schiffahrtsaktien sind etwas abgeschwächt, die Elektrizitätsaktien sind gestiegen und zwar Edison ca. 3 Prozent, Schuckert annähernd ebenso viel, Siemens u. Halske hingegen bis 244, Lahmeyer waren aber eher schwächer. In steigender Richtung verharren die meisten chemischen Aktien. Von den Montanaktien waren Bochumer nach mehrfachen Schwankungen behauptet, Deutsch-Luxemburger schlossen 2½ Prozent höher, Gelsenkirchener waren 1¼ Prozent höher, ähnliche Steigerungen erfuhren Harpener und Phönix. Die Stimmung für die Kolonialwerte war im allgemeinen recht günstig. Auch für die Zementaktien ist man nach den letzten Abschwächungen wieder etwas besser geworden.

* **Zuckerraffinerie Halle.** Dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Hauptsächlich war es die mit wenigen Unterbrechungen steigende Konjunktur, die das günstige Resultat ermöglicht hat. Die in den letzten Monaten zutage getretene Knappheit an Raffinaden hat uns noch besonders guten Nutzen gebracht. Der Betrieb ist ordnungsmäßig verlaufen, mußte aber zeitiger als sonst beendet werden, da die in unserem Betrieb recht unzureichend ausgestellte Rübenernte nur die Verarbeitung von 1 102 876 Doppelzentner Rohzucker gestattete. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Unkosten, auf den Doppelzentner berechnet, eine kleine Erhöhung erfahren haben. Der Rohgewinn beträgt 764 052,42 Mk., die Abschreibungen sind auf 255 419,92 Mk. bemessen. Wir bringen in Vorschlag 400 000 Mk. = 8 Prozent Dividende zu verteilen, und den nach Abzug der Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand und der Gratifikationen an die Beamten verbleibenden Ueberschuß von 10 011,63 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Am 23. September wurde uns unser langjähriger kaufmännischer Direktor Herr August Schulze nach langem schweren Leiden durch den Tod entrissen. An seiner Stelle wurde der bisherige stellvertretende Direktor, Herr Hans Lamm, zum kaufmännischen Direktor der Gesellschaft ernannt. Unsere finanzielle Lage am Schlusse des Geschäftsjahres stellt sich wie folgt: Guthaben bei den Bankiers 7 189 473,83 Mk., sonstige Außenstände 696 142,39 Mk., Wechselbestand 120 679,80 Mk., Kassenbestand 53 750,62 Mk., zusammen 8 060 046,64 Mk.; ab: Kreditoren in laufender Rechnung, einschließlich 4 226 108,50 Mk., Schuld beim Königlichen Hauptzollamt, Verbrauchsabgabe 4 275 880,50 Mk., die unter Hinzuziehung der realisierbaren Zuckerbestände im Betrage von 330 295,50 Mk. mit 4 114 461,64 Mk. unsere verfügbaren Mittel bilden. Der Betrieb der neuen Kampagne hat am 6. Oktober begonnen und vollzieht sich befriedigend.

* **Die Kleinbahn Bebitz—Alsleben** hat im verflossenen Geschäftsjahr trotz der schlechten Konjunktur doch einen Reingewinn von 33 741,17 Mk. zu verzeichnen, welcher der Generalversammlung wie folgt zur Verteilung vorgeschlagen werden soll: 4 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 800 000 Mk.: 32 000 Mk. Auf neue Rechnung: 1741,17 Mk.

* **Dessauer Aktien-Brauerei „Zum Feldschlößchen".** Nach dem Geschäftsbericht für 1908-09 ist der Bierabsatz der Gesellschaft annähernd derselbe geblieben. Das Wirtschafts- und Niederlage-Grundstücke-Konto erweist gegen das Vorjahr ein Mehr von 40 683 Mk., was durch die Erstegerung zweier Wirtschaftsgrundstücke abzüglich des Erlöses bei Verkauf einer Liegenschaft seine Erklärung findet. Ein weiteres Gasthofsgrundstück, welches in der Subhastation erstanden werden mußte, konnte im Berichtsjahr mit etwas mehr Gewinn sofort wieder verkauft werden. Die Betriebsergebnisse haben gegen das Vorjahr eine Erhöhung erfahren, so daß der Mehraufwand dafür rund 6525 Mk. betrug. Der Bruttogewinn bezifffert sich auf 72 949 Mk. hiervon ab: Abschreibungen auf die Anlagen 38 988 Mk. und besondere Abschreibungen auf Hypotheken und Darlehen, sowie für verschiedene Ausstände 33 124 Mk., so daß 1436 Mk. verbleiben, die dem Reservefonds überwiesen werden sollen. Die drei vorhergehenden Geschäftsjahre erbrachten ebenfalls keinen verteilbaren Gewinn.

* **Raths-Damniziger Papierfabrik, A.-G.** Der Abschluß für 1908-09 ergibt unter Berücksichtigung der regelmäßigen Abschreibungen (39 233 Mk.) einen Verlust von 235 294 Mk., womit sich die aus den Vorjahre übernommene Unterbilanz auf 494 100 Mk. gleich 40,41 Proz. des Aktienkapitals erhöht. Infolge der schlechten Verhältnisse am Papiermarkt ging der Papierverlust auf 4,25 Millionen kg. im Werte von rund 1,38 Millionen Mk. auf 4,03 Millionen kg. im Werte von 1,29 Millionen Mk. zurück. Die eingeforderte Zuzahlung zwecks Schaffung von Vorzugsaktien unter gleichzeitiger Zusammenlegung alter Aktien, ist bisher auf 790 000 Mark Aktien mit 418 700 Mk. gezeichnet worden. Im laufenden Jahre ist die Nachfrage nach den Fabrikaten gestiegen, doch lassen die Preise noch viel zu wünschen übrig.

* **Spandauerberg-Brauerei vorm. C. Bechmann, A.-G. in Berlin.** Für das Geschäftsjahr 1908-09 wird die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. (i. V. 4½ Proz.) beantragt.

* **Einsiedler Brauhaus, A.-G. in Chemnitz-Einsiedel.** Die Dividende wird mit 7 Proz. (8 Proz.) in Vorschlag gebracht.

* **Gewerkschaft „Hugo" bei Lehrte.** Nach einer Mitteilung des Grubenvorstandes ist am 24. November mit dem Ausrollen der ersten 14 Wagenladungen Kalisalze der Betrieb auf dem Werke eröffnet worden. Mit dem Kalisyndikat wurde ein Provisorium abgeschlossen.

Berliner Produktenbörse vom 26. November.

Die amtlich festgestellten Preise waren am Freitag mit:

Weizen, inländischer 217,00—219,00 Mk. ab Bahn und frei Mühle.
Roggen, inländischer 164,00 Mk. ab Bahn und frei Mühle.
Hafer, mkt., meckenb., pomm., preuß., pos. u. schles. fein, 174,00 bis 183,00 Mk., mittel 166,00—173,00 Mk., gering 162,00—165,00 Mk., russischer u. Donau mittel 158,00—165,00 Mk., gering 152,00 bis 157,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.
Mais, amerik. miged 163,00—165,00 Mk., türkisch. miged 158,00 bis 160,00 Mk., runder 154,00—157,00 frei Wagen.
Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 148,00—153,00 Mk., gute 154,00—172,00 Mk., russische u. Donau leichte 128,00—131,00 Mark, schwere 132,00—143,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.
Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 162,00—169,00 Mk.
Taubenerbsen 170,00—179,00 Mk. ab Bahn und frei Wagen.
Weizenmehl 00 27,25—30,00 Mk.
Roggenmehl 0 u. 1 20,60—22,30 Mk.
Weizenkleie 11,50—12,50 Mk.
Roggenkleie 11,60—12,20 Mk.

Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich):

Weizen. Tendenz: Fest. Dezember 221,25 Mk., Mai 218,75 Mk.
Roggen. Tendenz: Stetig. Dezember 168,50 Mk., Mai 174,50 Mk.
Hafer. Tendenz: Stetig. Dezember 155,25 Mk., Mai 161,75 Mk., Juli 163,50 Mk.
Mais. Tendenz: Fest. Dezember 153,00 Mk., Mai 153,00 Mk.
Rüböl. Tendenz: Matt. Dezember 54,70 Mk., Mai 52,70 Mk.

Kaffee.

Hamburg, Freitag 26. November, abends 6 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos per Dezember 36¾/ Gd., per März 36¼ Gd., per Mai 36¼ Gd., per September 36 Gd. Ruhig, aber behauptet.

Zucker.

Magdeburg, Freitag 26. November. Zuckerbericht. Kornzucker, 88 Grad ohne Sack 12,20—12,25. Nachprod., 75 Grad ohne Sack 10,50 bis 10,70. Stimmung: Ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 22,37½—22,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 22,12½—22,25. Gem. Melis I m. Sack 21,62½—21,75. Stimm.: Stetig. Rohzucker Transit I. Produkt frei an Bord Hamburg per November 12,57½ Gd., 12,65 Br., per Dezember 12,65 Gd., 12,67½ Br., per Januar-März 12,77½ Gd., 12,80 Br., per Mai 12,90 Gd., 12,92½ Br., per August 13,05 Gd., 13,07½ Br. Ruhig. Wochenumsatz 685 000 Zentner.

Hamburg, Freitag 26. November, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüb-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per November 12,57½, per Dezember 12,57½, per Januar 12,65 per März 12,77½, per Mai 12,87½, per August, 13,02½. Ruhig.

Petroleum.

Hamburg, 26. November. Petroleum ruhig, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,30.

Antwerpen, 26. November. Petroleum. Raff. Type weiß loco 22 bez. u. Br., November 22 Br., Dezember 22¼ Br., Januar-April 22½ Br. Tendenz: Fest.

Zahlungs-Einstellungen.

Ueber die nachstehenden Firmen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Sitz des Konkursgerichts ist, wo nichts, in Klammern beigefügt; die Daten sind: der Eröffnungstermin, der Ablauf der Anmeldefrist, die erste Gläubigerversammlung und der Prüfungstermin.

Kaufmann E. E. Röder, Leipziger Industrie-Bazar, in Leipzig-Reudnitz (Leipzig, 25/11, 27/12, 16/12, 10/1).

Gastwirtin M. verw. Heyde geb. Uhmann, Grünau, u. Fischhandlung, in Burzen (Marktanstädt, 24/11, 11/2, 21/12, 20/1).

Schiffsbewegungen.

* **Hamburg,** 26. November. (Hamburg-Amerika-Linie.) Angekommen: Patagonia 21. Nov. in St. Thomas. Sprewald 24. Nov. in St. Thomas. Spezia, v. Ostasien, 25. Nov. auf der Elbe. Albingia, ausgehend, 25. Nov. in Vera Cruz. C. Ferd. Laeiß, v. Ostasien, 25. Nov. in Havre. Graf Waldersee 25. Nov. in Newyork. Sachsenwald, v. Westindien, 26. Nov. auf der Elbe. President Grant, v. Newyork, meldet drahtlos, daß er 26. Nov. in Plymouth eintreffen wird. Ypiranga, v. Mittelbrasilien, 26. Nov. auf der Elbe. Schwarzwald, v. Norfolk, 26. Nov. in Bremen. Antonina, n. Mexiko, 26. Nov. in Corunna. Sonnkopmund, v. Westafrika, 26. Nov. in Bissingen. — Abgegangen: Virginia 15. Nov. v. St. Thomas über Havre n. Hamburg. Elbe 20. Nov. v. New Orleans n. Hamburg. Meiersund 24. Nov. v. St. Thomas über Havre n. Hamburg. König Friedrich August 25. Nov. v. Buenos Aires n. Montevideo. Vallanza, v. Philadelphia, 25. Nov. v. Portland. Suevia 25. Nov. v. Schanghai n. Kobe. — Passiert: Abessinia, nach der Westküste Amerikas, 25. Nov. Madeira.

* **Bremen,** 26. November. (Norddeutscher Lloyd.) Frankfurt Mittwoch v. Bahia abgeg. Westfalen Donnerstag v. Port Said abgeg. Prinz Ludwig Donnerstag in Schanghai angek. Köln Donnerstag Borkum Riff passiert. Tübingen Donnerstag in Bremerhaven angek. Chemnitz Freitag in Bremerhaven angek. Sendlitz Freitag Borkum Riff passiert. Prinzregent Luitpold Donnerstag v. Port Said abgeg. Gotha Donnerstag v. Bissingen abgeg. Wittelsbach Donnerstag v. Funchal abgeg. Lützow Freitag v. Southampton abgeg. Thüringen Donnerstag v. Melbourne abgeg. Eleip Donnerstag in Schanghai angek. Erlangen Donnerstag v. Santos abgeg. Berlin Donnerstag v. Sydney abgeg. Koblenz Freitag in Sydney angek. Borkum Freitag v. Marseille abgeg. Therapia Freitag in Smyrna angek.

Marktbericht.

Sonnabend, den 27. November.

Eier pro Mandel	1,40—1,50 Mk.	Rosenkohl pro Pfd.	0,20 Mk.
Butter pro Pfund	1,40—1,46 „	Kapfel pro Pfd.	0,10—0,15 „
Butter pro Stück	0,70—0,73 „	Birnen pro Pfd.	0,10—0,20 „
Quarkbutter 2 Pfd.	0,10—0,15 „	Oster. Pflaumen p. Pfd.	0,3 „
Kartoffeln pro Pfd.	0,03—0,04 „	Enten pro Stück	3,00—3,50 „
„ pro Ztr.	3,00—5,50 „	Gänse pro Pfund	0,65—0,75 „
Blumenkohl pro Stück	0,15—0,40 „	Hähne p. St.	1,00—2,50 „
Kohlrabi pro Stck.	0,02—0,03 „	Hühner pro Stück	1,00—2,50 „
Meerrettich pro Mbl.	0,07—0,08 „	Tauben pro Paar	0,80—1,20 „
Meerrettich pro Stück	0,07—0,08 „	Rebhühner	1,00—1,10 „
Weißkohl	0,08—0,15 „	Hasen	2,50—4,00 „
Rotkohl pro Stück	0,10—0,20 „	Kaninchen pro Stück	1,00—1,20 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Berliner Börse, 26. November 1909.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4 1/2%.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		Preußische Fonds		Russische Fonds		Schles. Bankv. Südd. Bodencr. Westd. Bodencr. Westf. Lipp. Verb.		Industrie-Aktien	
Dt. Reichs-Schatz	4	Charlottb. 95 96	3½ 91.75b	Pommern	3½ 92.00b	Bergbau-Aktien		Accumulat. Fabr.	12 160.25G
do. 1. 17	4	Cöln. St.-A. v. 98	3½ 92.60	Posensche	4 100.60	Aachener Bergw.	0	A. G. f. Mod. Inst.	0 84.50
do. 1. 7. 12	4	Dresdner Anl.	3½ 91.80G	Preußische	4 100.50G	Bochumer Gußst.	12	Adlerwerke Kleyer	0 97.00G
Pr. Schatz 1911	4	Elberf. St.-A. 09	3½ 100.30	Reichs-Anleihe	4 100.60	Dortmunder Bergb.	0	Adler Fahrrad	0 265.00G
Dt. Reichs-Anl.	4	Essen. St.-A.	3½ 91.80	Sächsische	4 100.60	Gelsenkirchen	0	Allg. Elektr. Ges.	13 265.00G
do.	3½	Hamb. St.-A.	3½ 94.20G	Schles. Pfandbr.	4 100.60	Harpener Bergb.	0	Allg. Lokal- u. Kraftb.	0 93.50
do.	3	Kiel. St.-A. 98/10	4 100.60	Schles. Rentenbr.	4 100.60	Hibernia	0	Allgemeine Elektr.	0 93.75G
do. Schatz. 09	4	Leipzig. St.-A.	3½ 92.10G	Schles. Pfandbr.	3½ 92.10G	Kattowitzer Bergb.	0	Altenburger Metall	0 265.00G
Preuß. Cons.	4	do. 07/17	4 100.60G	Schles. Rentenbr.	3½ 92.10G	Laurahütte	0	Anhaltische Kohlen	0 140.00G
do.	3½	do. 09/98	3½ 91.80	Schles. Prov.-Anl.	3½ 91.80	Phönix	0	Aschaffenburger Zellst.	0 92.50
do.	3	do. 01. 02. 04	3½ 91.80	Schles. Kohlenpr.	4 100.50G	Rheinische Stahlw.	0	Aschersleben. Masch.	0 145.00G
do. Stahl	4	Magdeb. St.-A.	3½ 101.50G	Schleswiger	4 100.60	Stolberger Zink	0	Augsburger Kattun	0 92.50
Bad. St.-Anl. 01	4	do. 06 v. 11	4 101.40G	Schleswiger	3½ 92.10G	Tarnowitzer	0	Bayerische Spinn.	0 145.00G
do. do. 1902	3½	Mainz. St.-A.	3½ 95.30G	Stettiner	4 100.60	Vereinigte Glanzst.	0	Bayerische Wagg.	0 92.50
Bayer. St.-Anl.	4	Nürnberg. St.-A.	3½ 100.20G	Stettiner	3½ 92.10G	Westfälische Bergw.	0	Berlin-Anhalt. Masch.	0 145.00G
do.	3½	Nürnberg. St.-A.	3½ 91.50G	Tilsiter	4 100.60	Zinkhütten	0	Berliner Bergb.	0 434.75
do. Eisb.-Anl.	3	Reuter St.-Anl.	3½	Westpreußische	4 100.60	Bank-Aktien		Berl. Kraftw. Ges.	0 230.00G
Sächs. Anl. 1898	3½	Chemnitz. St.-A.	3½ 91.00G	Westpreußische	3½ 92.10G	Berliner Handelsges.	0	Berl. Stadtbahn	0 92.90
do. 05 u. 11	3½	Stettiner St.-A.	3½ 91.30b	Ausländische Fonds		Commerz- u. Privatb.	0	Berliner Gas	0 171.50
do. 06	3	Wiesbad. 1901	3½ 92.90G	Argentinische Anl.	5	Dresdner Bank	0	Berl. Handelsges.	0 157.75
Sächs. Landesrente	3½	Eisenb.-Stamm-Aktien		Argentinische Anl.	4	Deutsche Bank	0	Berl. Gas.	0 112.25G
do. XXI. u. 17	3½	Allg. D. Eisenb.	0 91.00	Brasilianische Anl.	4	Disconto-Comm.	0	Berl. Mörtelwerke	0 100.10G
do. XXII. u. 14	4	Braunschw. Lds.	0 128.10G	Chilenische Anl.	4	Dresdner Bank	0	Bismarckhütte	0 115.40G
Hmb. Anl. 93/09	3½	Chemnitz-Aue	0 109.60G	Chilenische Anl.	4	Hannover. Bank	0	Blumenfeld	0 111.90G
do. 1902	3	Dux-Bodenbach	0 101.90G	Chilenische Anl.	4	Leipziger Creditb.	0	Bochumer Bergw.	0 57.00G
do. 1907	4	Elbthalbahn	0 98.00G	Chilenische Anl.	4	Meckl. Bank	0	Brauerei Unterhaus	0 248.00G
Hess. Anl. 03/09	3½	Galizien	0 95.20G	Chilenische Anl.	4	Mitteldeutsche Cr.	0	Brauerei Wicküler	0 109.25G
do. 05 03 04 05	3	Galizien	0 92.20G	Chilenische Anl.	4	Nationalbank	0	Brauerei Schultheiß	0 263.70G
do. 09	4	Gotthardbahn	0 98.00G	Chilenische Anl.	4	Oesterr. Credit	0	Brauerei Schwarzb.	0 130.00G
Oldenb. St.-Fr. Anl.	3½	Kursk-Kiew	0 94.00G	Chilenische Anl.	4	Pfälzische Bank	0	Brauerei Schöllkrippen	0 189.99G
Brandenb. Pr.-A.	3½	Mecklenburg	0 97.60G	Chilenische Anl.	4	Reichsbank	0	Brauerei Schultheiß	0 213.00G
Hann. PA VII. VIII	3½	Mecklenburg	0 91.25G	Chilenische Anl.	4	Sächsische Bank	0	Brauerei Tivoli	0 124.90G
Ostpr. Pr.-Obl.	3½	Moskau-Rjasan	0 92.00G	Chilenische Anl.	4	Schaaffhausen. Bkv.	0	Brauerei Wallner	0 273.75G
do.	3	Moskau-Smolensk	0 83.10G	Chilenische Anl.	4	Schlesischer Bankv.	0	Brauerei Wiesenschl.	0 165.90G
Pommern Pr.-Anl.	3½	Oesterr. Gold.	0 91.75G	Chilenische Anl.	4	Schles. Bodenkr.	0	Brauerei Ziegelhof	0 213.80G
do.	3	Oesterr. Silber	0 98.75G	Chilenische Anl.	4	Schlesischer Bankv.	0	Brauerei Lauchhammer	0 205.25G
Posen. Pr.-Anl.	3½	Moscow-Kursk	0 84.50G	Chilenische Anl.	4	Schles. Boden-Pfd.	0	Brauerei Lauraütte	0 194.40
do.	3	Graz-Köslach	0 88.10G	Chilenische Anl.	4	Schles. Pfandbr.	0	Brauerei Schwartzkopff	0 115.75G
Rheinprov. Pr.-Obl.	3½	Rostow-Wladikaw	0 88.20G	Chilenische Anl.	4	Schles. Rentenbr.	0	Brauerei Leonhardt Brk.	0 264.75G
do. XI. XII.	3	Kursk-Kiew	0 88.00G	Chilenische Anl.	4	Schles. Prov.-Anl.	0	Brauerei Leopold-Grube	0 149.25G
Schl. Hist. Pr. A.	3½	Mecklenburg	0 90.60G	Chilenische Anl.	4	Schles. Kohlenpr.	0	Brauerei Ringelhardt	0 120.30G
do.	3	Moscow-Rjasan	0 90.50G	Chilenische Anl.	4	Schles. Rentenbr.	0	Brauerei Wallenstein	0 112.50G
do. Land-Schaft	3½	Moscow-Smolensk	0 88.20G	Chilenische Anl.	4	Schles. Prov.-Anl.	0	Brauerei Lindenhof	0 64.50G
Pfandbr. Anleihe	4	Nikolajewbahn	0 98.60G	Chilenische Anl.	4	Schles. Kohlenpr.	0	Brauerei Lindenschloß	0 214.00G
Westf. Prov.-Anl.	3½	Oesterr. Gold.	0 88.50G	Chilenische Anl.	4	Schles. Rentenbr.	0	Brauerei Lindenhof	0 140.50G
do.	3	Oesterr. Silber	0 90.90G	Chilenische Anl.	4	Schles. Prov.-Anl.	0	Brauerei Mauch	0 89.90
Ostpr. Anleihe	4	Rjasan-Ural	0 100.50G	Chilenische Anl.	4	Schles. Kohlenpr.	0	Brauerei Löw. Löwe	0 290.00G
Westf. Prov.-Anl.	3½	Russische Anl. 1902	0 90.70b	Chilenische Anl.	4	Schles. Rentenbr.	0	Brauerei Wadt.	0 255.00G
do.	3	Russische Anl. 1905	0 90.90G	Chilenische Anl.	4	Schles. Prov.-Anl.	0	Brauerei Weißbier	0 172.50G
Pommern Pr.-Anl.	3½	Russische Anl. 1906	0 99.25G	Chilenische Anl.	4	Schles. Kohlenpr.	0	Brauerei Wolf. Berg	0 120.00G
do.	3	Russische Anl. 1907	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Rentenbr.	0	Brauerei Magdeb. Gas	0	
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1908	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Prov.-Anl.	0	Brauerei Dortm. Union	0 93.50G
do.	3	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Kohlenpr.	0	Brauerei Ostpr. Ges.	0 141.50G
Schlesische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Rentenbr.	0	Brauerei Ges. Akt.-Br.	0 127.60G
do.	3	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Prov.-Anl.	0	Brauerei Union-Br.	0 163.40G
Schleswiger Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Kohlenpr.	0	Brauerei Ges. Cr. Bd.	0 133.00G
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Rentenbr.	0	Brauerei Hyp. Akt. Bk.	0 122.00G
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Prov.-Anl.	0	Brauerei Leinhaus	0 118.75G
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Kohlenpr.	0	Brauerei Pfander. Bk.	0 147.75G
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Rentenbr.	0	Brauerei Wagstadt	0 149.50G
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Prov.-Anl.	0	Brauerei Dtsch. Diana	0 129.50G
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Kohlenpr.	0	Brauerei Rhein. Hyp.	0 —
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Rentenbr.	0	Brauerei Westf. Bodenkr.	0 170.60G
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Prov.-Anl.	0	Brauerei Reuss. Stk.	0 159.10G
Sächsische Anl.	3½	Russische Anl. 1909	0	Chilenische Anl.	4	Schles. Kohlenpr.	0	Brauerei Schwarzb. Bergw.	0 146.50G

Essener Steinkohl.	10	189.00G	Obschl. Eis. Ind.	13	108.60G	Witten. Gussst.	9	228.00G	
Fienzb. Schiffb.	6	148.50G	do. Kokswerk.	11	158.60	do. Stahlröhr.	25	334.00G	
Freund. Masch.	10	373.00G	Pfälz.-Chem.	17	178.50b	Zeitzer Masch.	7	209.50b	
Friedr. Krupp Gbr.	0	118.25G	Oppeln. Cem. W.	14	146.75G	Zellstoff Waldhof	4	85.00G	
Gelsenk. Bergw.	9	214.00G	Orenst. & Koppel	15	216.00G	Asch. Kib.	7	147.50B	
Germania Brm.	8	135.50G	Pittler Eisen	7	101.75G	Allg. Dtsch. Cr.	0	137.00G	
Gerresh. Masch.	15	250.00G	Phönix, Ltd. A.	9	212.00G	do. Lok. u. St.	8	148.25G	
Ges. f. Akt. Unterz.	8	151.75G	Pos. Spritf.-A.-G.	25	377.00B	Schl. Gelsb.	3	139.50G	
Gladenbeim. Werkz.	8	115.75G	Ravensberg. Sp.	13	148.00	Brnsch. St.	6	—,—	
Gladbach Spinn.	9	143.90G	Rhein-Nassau	8	295.50G	Braut. St.	6	—,—	
Grün u. Bilfinger	12	302.00G	Rheinbraun	6	181.00G	do. Strepp.	6	—,—	
Hagen. Gussst.	0	56.10G	Rh.-Westf. Kalkw.	9	143.25G	Cassel. Stk.	4	101.70B	
Hallesche Masch.	25	415.00G	Riebeck. Mont. W.	12	355.50G	Elkt. Nachb.	5	119.25B	
Hanom. Masch.	15	168.25G	Rositz. Braunk.	14	168.25G	Gr. Berl. Strb.	8	183.50G	
Harbg.-Wien O.	6	182.50B	Rositz. Braunk.	14	218.80	Hmb. Packh.	0	132.75G	
Hark. Brückenbau	0	149.75G	do. Zucker f.	13	116.50G	do. Strauss.	10	177.75G	
Hark. Kgp. Pr. A.	7	125.30G	Schalke. Zeche	14	242.50G	Hansa Ctr. W.	7½	61.00G	
Harpener Bergb.	8	201.75G	Sächs. Thür. Brk.	0	112.50G	Magdb. Str.	8½	165.00G	
Hartm. Masch.	11	180.00G	do. do. Pr.-A.	5	112.00G	Hansa. Dpf.	8	149.10	
Hasper Eisen	0	120.00B	Siemens Glas	0	157.00G	Hrdd Eisenw.	0	101.80G	
Herbrand Wagg.	11	171.50B	Stettiner Vulkan	4	67.10G	V. Linde's Eis.	4	67.10G	
Herkul. Brauerei	9	160.75G	Stollwerck	0	109.50G				
Heinrichshütte	0	92.90	Stralsund Spielk.	0	168.25G				
Hock. Eis. St.	14	221.00G	Tarnow. Masch.	0	145.00G				
Hochst. Farbw.	27	464.30G	do. Zinkhütte	14	419.00G				
Howaldswerke	0	94.50b	Schlesg. Bergb.	0